



Institut zur Erforschung von
Evangelisation und Gemeinde-
entwicklung,
Theologische Fakultät der
Universität Greifswald
& Verein zur Förderung der
Erforschung von Evangelisation
und Gemeindeentwicklung e.V.

Anschrift:

Rudolf-Petershagen-Allee 1
17489 Greifswald

Direktor:

Prof. Dr. Michael Herbst

Wiss. Mitarbeiter/Mitarbeiterin:

Bischof a.D. Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Dr. Felix Eiffler
Pfarrer Dr. Uwe Hein
Dipl.-Theol. Andreas C. Jansson
Pfarrer Kolja Koeniger
Dipl.-Theol. Nico Limbach
Pastor Jens Monsees
Dipl.-Theol. David Reißmann, M.Th.
Elisabeth Schaser B.Sc.
Pfarrer Dr. Patrick Todjeras
Carla J. Witt, M.A.

Internetpräsenz:

www.ieeg-greifswald.de
www.facebook.de/ieeg.greifswald
www.youtube.com (bei Kanal
IEEG Greifswald eingeben)

E-Mail:

ieeg@uni-greifswald.de

Telefon Sekretariat:

Antje Gusowski
03834 420-2532
Mo 8.30 - 11.30 Uhr und 14 - 15.30 Uhr
Di 13.30 - 15.30 Uhr und Do 8.30 - 11.30 Uhr

Manuela Kindermann
03834 420-2528

Mo - Do 13 - 16 Uhr

Vereinsvorstand:

Landesbischof i.R. Gerhard Ulrich
Bischof a.D. Dr. Hans-Jürgen Abromeit
Dr. Erhard Berneburg
Ilona Eiffler
Prof. Dr. Michael Herbst

Neu: Spendenkonto Verein

KD-Bank Duisburg
BIC: GENODE33DKD
IBAN: DE28 3506 0190 1567 1540 05

Und wir begrüßen: David Reißmann

Geboren und aufgewachsen bin ich als Sohn sächsischer DDR-Auswanderer im vorwiegend katholischen Alpenvorland Bayerns. Mein Interesse an theologischen Fragen wurde in einer Bibelschule in Los Angeles nach dem Abitur entfacht. Und nach einem Bachelor in Englisch und Theologie in Würzburg schlug ich dann vollends den Weg deutscher Universitätstheologie ein und begann ein Pfarramtsstudium in Greifswald, das ich an der Universität Heidelberg im letzten Jahr abschloss. Zwischen diesen Stationen habe ich in Princeton (New Jersey) studiert und einen Master of Theology erworben. Durch diese Stationen und Erfahrungen bereichert und gerüstet bin ich seit März 2020 als wiss. Mitarbeiter am IEEG und freue mich auf das Team und die neuen Aufgaben. Mein besonderes Interesse liegt auf weltweiten Verflechtungen durch die christliche Mission, der gegenwärtigen Verkündigung des Evangeliums und einem besseren Verständnis von „Religion“ als Gegenstand vor allem der gegenwärtigen Praktischen Theologie. Letzterem Thema widmet sich mein Dissertationsprojekt.



Einladung zum Festakt anlässlich des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Michael Herbst



Festvortrag: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Michael Welker
Grußworte: Prof. Dr. Maria-Theresia Schafmeister (Vors. des Senats 2008-2020)
Dr. h.c. Landesbischof i.R. Gerhard Ulrich (Vors. des Fördervereins)
Stud. theol. Corona Schumann
Dipl.-Theol. Benjamin Limbeck (Insp.Theol. Studienhaus Greifswald)
Laudatio: Bischof i.R. Dr. Hans-Jürgen Abromeit (IEEG)
Musikalischer Rahmen: Raik Harder und Lena Stippel

Anmeldung (mit Angabe der Personanzahl) bitte bis zum **15. Oktober 2020**.

Achtung: Weiterbildung „Einladend predigen 2.0“

Beginn im Oktober 2020 (bis Oktober 2021) – Nur noch wenige Plätze zur Verfügung – Bis Ende Juni 2020 sind noch Anmeldungen möglich – Flyer auf der IEEG-Homepage: <http://ieeg.uni-greifswald.de/lehre-und-weiterbildung/weiterbildung/einladend-predigen/>

UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456



Theologische Fakultät



Institut zur Erforschung von
Evangelisation und Gemeindeentwicklung

&
Verein zur Förderung der Erforschung von
Evangelisation und Gemeindeentwicklung e.V.

Newsletter

Jg. 17, Nr. 1 | Mai 2020

Editorial

Das Bild auf der Titelseite erlaubt verschiedene Assoziationen: In Distanz zur Kirche bleiben, eine für alle neue Erfahrung in diesem Jahr, die aber auch etliche Ideen zur Überwindung von Distanz hervorbringt. Mit einem neuen Forschungsprojekt, das wir kurz vorstellen, geht der Blick von Greifswald aus ins Umland auf Gemeinden in Vorpommern, von denen einige wachsen und andere schrumpfen. Gründe für Beides werden erhoben und die Bedeutung der Ergebnisse für die Entwicklung von Kirche an anderen Orten wird beschrieben. Und ein persönlicher Gedanke: Nach acht Jahren gebe ich die Verantwortung für unseren Newsletter weiter an meinen Kollegen Andreas Jansson, weil auch ich meinen Blick über Greifswald hinaus auf eine neue Aufgabe richte. Und schließlich blicken wir mit der Save-the-Date-Karte voraus auf das nächste Symposium im kommenden Jahr. Herzliche Einladung schon jetzt! J. Monsees



Bild: C.J. Witt

„Wachsen und Schrumpfen in Pommern“ Ein neues Forschungsprojekt am IEEG

Man mag die Lage in Pommern als extrem empfinden. Der Artikel über die Pommersche Landeskirche in der 2. Auflage des Evangelischen Kirchenlexikons (EKL²) aus dem Jahr 1959, den der damalige Bischof Friedrich Wilhelm Krummacher geschrieben hat, geht für Vorpommern von über 700 000 Gemeindegliedern aus. Heute hat der Pommersche Evangelische Kirchenkreis, der an die Stelle der früher selbstständigen Landeskirche getreten ist, 74 000 Mitglieder. Das bedeutet: Die Zahl der Evangelischen hat sich in 60 Jahren auf ein Zehntel der Ausgangszahl reduziert. Eine solche Entwicklung ist außerhalb von Kriegen und Pestzeiten (wie aktuell in Zeiten einer neuen Seuche namens Corona) fast unvergleichlich. Bis vor wenigen Jahren hätte die Mehrheit der Kirchenleitenden in Deutschland noch gesagt: „Das ist eine einmalige Entwicklung, selbst für

Ostdeutschland ist das extrem.“ Spätestens nach der von der Deutschen (katholischen) Bischofskonferenz und der EKD in Auftrag gegebenen und 2019 veröffentlichten sog. Freiburger Studie hat sich das Blatt gewendet. Man ging, z. B. in den sogenannten Mitgliedschaftsuntersuchungen der EKD, von einer volksskirchlichen Stabilität der Lage aus. Heute weiß man: Das war eine Täuschung. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass sich die Mitgliedszahlen der beiden Großkirchen im freien Fall befinden. Und Ostdeutschland ist der Entwicklung im Grunde voraus. Pommern bildet – vielleicht gemeinsam mit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und der in Brandenburg – den Härtefall. Kann man in Betrachtung der Entwicklung der Kirche in Pommern etwas lernen, was für die Kirche insgesamt von Bedeutung ist?

Inhalt

Seite 1-3
H.-J. Abromeit
und
M. Herbst:
Wachsen und
Schrumpfen
in Pommern

Seite 3 und 4
Neu im Team
des IEEG

Seite 4
Informationen



Neben Elisabeth Schaser, die sich als Mitarbeiterin am IEEG in der letzten Ausgabe des Newsletters vorgestellt hatte, ist als wissenschaftliche Hilfskraft auch **Benjamin Limbeck** am Projekt „Wachsen und Schrumpfen in Pommern“ beteiligt. Nach seinem Studium der Evangelischen Theologie in Oberursel, Mainz, Marburg und Greifswald ist er zudem seit September 2019 Studieninspektor am Theologischen Studienhaus in Greifswald.

Für diese präzisere Wahrnehmung liegt ausgesprochen wertvolles, aber nicht ausgewertetes Zahlenmaterial vor. Für den Zeitraum ab 2000 gibt es für jede Kirchengemeinde verlässliche Statistiken, die unterschiedliche Parameter abfragen, wie z. B. Ein- und Austritte, Taufen, Konfirmationen und Beerdigungen, ehrenamtliche Mitarbeiter oder Gottesdienstbesucherkzahlen. Durch die Förderung der EKU-Stiftung und der Nordkirche ist es möglich geworden, mit Hilfe dieses Datenmaterials ein Forschungsprojekt zum Schrumpfen und Wachsen von Kirchengemeinden in Pommern aufzulegen. Das Projekt wird durchgeführt von der Sozialwissenschaftlerin und Diakonin Elisabeth Schaser, dem Diplomtheologen Benjamin Limbeck und mir, Hans-Jürgen Abromeit, bis September 2019 Bischof der Nordkirche mit Sitz in Greifswald, schwerpunktmäßig zuständig für die Gemeinden in Pommern.

Die kirchliche Lage der ehemaligen Pommerschen Evangelischen Kirche ist auf den ersten Blick ausschließlich durch kontinuierliche Schrumpfungsprozesse gekennzeichnet. Für die Zeit nach 1989 kann man etwa im Blick auf die Mitgliederzahlen von einer Schrumpfung um gut 50.000 Gemeindeglieder ausgehen (auf aktuell ca. 74.000 Gemeindeglieder). Dabei spielen die üblichen Faktoren Demographie, Abwanderung und Kirchenaustritt eine unterschiedlich zu gewichtende Rolle. Es sind vor allem demographische Faktoren, die in einer Region mit schrumpfender und alternder Bevölkerung auch zum Schrumpfen und Altern der Kirchengemeinden führt.

Zugleich aber ist dieser erste Blick auf eine schrumpfende kirchliche Region auch irreführend. Schaut man nur auf die Gesamtzahlen für Pommern, so bekommt man zwangsläufig den Eindruck, die Verhältnisse seien überall annähernd gleich. Dies ist jedoch nicht der Fall. Es gibt in den Regionen und in einzelnen Kirchengemeinden durchaus unterschiedliche Prozesse im Spektrum zwischen raschem Kleiner-Werden und beachtlichem Wachstum. Es gibt in der Stadt Gemeinden, die gewachsen sind (im deutlichsten Fall um 150 Prozent der Mitgliederzahl seit dem Jahr 2000) und auf dem Land solche, die ihre Mitgliederzahl gehalten oder so gut wie gehalten haben. Aber wir finden auch im ländlichen Bereich Zusammenbrüche von Gemeinden auf 22 oder 35 Prozent der Gemeindegliederzahl des Jahres 2000. Im städtischen Bereich liegen die

untersten Werte bei 62 Prozent der Ausgangsmitgliederzahl. Doch die Statistik allein ist nicht aussagekräftig. Wir müssen die Gründe für Wachsen und Schrumpfen ermitteln. Da gibt es gemeinsame Trends und spezifische Gegebenheiten.

So lauten unsere *Forschungsfragen*:

1. *Welche Kirchengemeinden (oder kirchlichen Regionen) wachsen, welche schrumpfen oder bleiben relativ stabil (im Forschungszeitraum 2000-2018)?*
2. *Welche Ursachen für die unterschiedlichen Entwicklungen lassen sich feststellen?*
3. *Kann man Faktoren isolieren, die besonderen Einfluss auf diese Entwicklungen hatten?*
4. *Welche Folgerungen ergeben sich daraus sowohl für die Gemeindeentwicklung und die regionallokale Kirchenentwicklung als auch für das Leitungshandeln der Kirche auf Kirchenkreis- und Landeskirkenebene?*

Ein *erster Forschungsschritt* hat uns schon Erkenntnisse durch die Analyse dieser Daten geschenkt, mit deren Hilfe die kirchliche Lage kleinteiliger kartiert und die verschiedenen Entwicklungen für einzelne Gemeinden, aber auch Regionen erfasst und dargestellt werden können. Methodisch geht es hier um das statistische Erfassen und Zusammenführen der Daten mit dem Ziel einer Schrumpfungs- und Wachstumslandkarte für das kirchliche Vorpommern. In einem *zweiten Schritt* werden nun ausgewählte Regionen, die bei dieser Kartierung auffallen, näher untersucht. Dies geht zum einen mit einer möglichst genauen statistischen Wahrnehmung des kirchlichen Lebens vor Ort einher, zum anderen mit einer qualitativen Studie, bei der lokale und regionale Experten interviewt werden (kirchliche, nicht-kirchliche und kommunale) und auch lokale Fokusgruppen zum kirchlichen Leben und seiner Entwicklung gebildet werden. Die Hälfte der Interviews ist bereits geführt worden. Die Interviews und Gruppengespräche werden dann transkribiert und mit sozialwissenschaftlichen Methoden analysiert sowie kirchentheoretisch interpretiert. Es sollen dabei neun Orte und Regionen in den Blick genommen werden, pro Propstei drei. Es geht um die Sicht der örtlichen Protagonisten, ihre Erfahrungen mit dem kirchlichen Alltag, der Einbindung in das kommunale Leben, mit besonderen Projekten, örtlichen Besonderheiten etc., um mögliche Einflussfaktoren für die jeweilige Entwicklung zu bestimmen.

In einem *dritten Schritt* sollen die Ergebnisse mit Wachstums- und Schrumpfungsprozessen in der Church of England verglichen werden. Dort liegen mit den Studien „From Anecdote to Evidence“ und „A Day of Small Things“ empirische Studien zum Wachsen und Schrumpfen auch ländlicher Regionen aus demselben Zeitraum wie in der hier skizzierten Studie vor. In einem *vierten Schritt* sollen kirchentheoretische Folgerungen aus der Studie gezogen und dargestellt werden: Was ergibt sich für das kirchliche Leitungshandeln vor Ort, in der Region, im Kirchenkreis und in der Landeskirche aus den Forschungsergebnissen? Haben Einsichten das Potenzial, allgemein Gültiges für die Kirche in Deutschland zu vermitteln? Gibt es Schlussfolgerungen für Aus-, Fort- und Weiterbildung?

Wir begrüßen neu im IEEG: Bischof a.D. Dr. Hans-Jürgen Abromeit

Eher ungewöhnlich...

Es ist eher ungewöhnlich geworden, dass theologische Weggefährten über Jahrzehnte immer wieder aufeinander treffen und freundschaftlich verbunden zusammenwirken. Den 1954 geborenen Hans-Jürgen Abromeit lernte ich als jungen Mann kennen, als wir gemeinsam an Mitarbeiterschulungen beim CVJM Westbund (vor allem bei dem von uns geschätzten Wiland Wiemer) teilnahmen. Der Studienweg des westfälischen Theologen hatte ihn nach Wuppertal und Heidelberg (nicht zuletzt zu Hans-Walter Wolff), das Vikariat nach Jerusalem geführt (womit ein Lebensthema von H.-J. Abromeit benannt ist). Es folgte ein Dienst als Pfarrer in Gevelsberg und eine längere Zeit als wissenschaftlicher Assistent in Münster (mit der Promotion über ein Bonhoeffer-Thema, womit ein weiteres Lebensthema genannt ist). In dieser Zeit kreuzten sich unsere Wege erneut: Hier war ich im Pfarrdienst, er an der Universität, wir mit unseren Familien in einer Gemeinde. Ab 1994 führte ihn sein Weg dann nach Villingen an das Pastoralkolleg der Westfälischen Kirche (später: Institut für Aus-, Fort- und Weiterbildung). Dort entwickelte er ab 1999 mit einigen Freunden die Langzeitweiterbildung »Spirituelles Gemeindemanagement«, die später auch am IEEG platziert war. Im gleichen Jahr fuhren wir zusammen nach Chicago zur Willow Creek Gemeinde. Dort begegnete er Eduard Berger, dem pommerschen Bischof. Daraus wurde ein intensiver Kontakt und Hans-Jürgen Abromeit folgte der Einladung, sich der Wahl für das Greifswalder Bischofsamt zu stellen, das er ab 2001 bekleidete. Welche Türen sich dadurch auch für uns aufgaben, haben wir nicht geahnt. Der neue Bischof stand nicht nur an der Wiege des IEEG, sondern wurde (trotz wahrlich ausreichend vieler Aufgaben z.B. im Jerusalemverein und in der Deutschen Bibelgesellschaft) zum Ideengeber, Begleiter, Förderer und immer wieder auch theologischen Gesprächspartner des jungen Greifswalder Instituts (und seines Fördervereins). Ohne ihn wären wir nicht, was wir heute sind. Er war dann wesentlich am Entstehen der Nordkirche beteiligt und seit 2012 (bis 2019) Bischof im Sprengel Mecklenburg und Pommern mit Sitz in Greifswald. Als dieses Amt endete, beschenkte uns die Nordkirche mit einer neuen Zusammenarbeit: Für ein Dreivierteljahr vor dem Ruhestand wurde aus dem Bischof ein Kollege am IEEG, der bei uns für die Studie »Wachsen und Schrumpfen in Pommern« leitend zuständig ist, unsere Teamtreffen bereichert und wieder einmal eine gut besuchte Lehrveranstaltung anbietet (über Bonhoeffer, natürlich!). Ich bin außerordentlich beschenkt durch und dankbar für diese ungewöhnlich lange Weggemeinschaft – und das, was dadurch möglich wurde. Und auch: immer wieder für die (auch kulinarisch erfreuliche) Gastfreundschaft im Haus von Iris und Hans-Jürgen Abromeit.

Michael Herbst

